Der besondere Beitrag

Beilage der Warte des Tempels

10/2003

ASPEKTE DER TEMPLERGESCHICHTE:

Ruth Kark und Naftali Thalmann

Die »Hebung des Orients«

Der Beitrag der Templer zur Landesentwicklung Palästinas in den 80 Jahren ihrer Siedlungstätigkeit

Aus: »Germany and the Middle East«, Jerusalem, 2003



DER BESONDERE BEITRAG – Nr. 10/2003

Ruth Kark und Naftali Thalmann

Die »Hebung des Orients«

Der Beitrag der Templer zur Landesentwicklung Palästinas in den 80 Jahren ihrer Siedlungstätigkeit

Inhalt:

Die Siedlungen der Templer **3**

Landwirtschaft **4**

Handwerk und Industrie **5**

Landplanung, Architektur, Baustoffe **7**

Transportwesen **8**

Auswirkung der Siedlungstätigkeit auf Araber und Juden **8**

Quellen-Hinweise **12**

ANHANG:
Von den Templern in Palästina eingeführte Neuerungen auf den Gebieten von Landwirtschaft, Handwerk, Handel und Industrie **14**

Der vorliegende Text ist ein Ausschnitt aus dem in englischer Sprache erschienenen Aufsatz »Technological Innovation in Palestine: The Role of the German Templers« in der vom Harry S. Truman Research Institute for the Advancement of Peace und der Konrad-Adenauer-Stiftung Jerusalem herausgegebenen Publikation (Editor: Haim Goren) »Germany and the Middle East – Past, Present, and Future«, Hebrew University Magnes Press, Jerusalem, 2003

Herausgeber:
Gebietsleitung der Tempelgesellschaft in Deutschland
Felix-Dahn-Str. 39, 70597 Stuttgart, Telefon: 0711-762672, Fax: 7655619

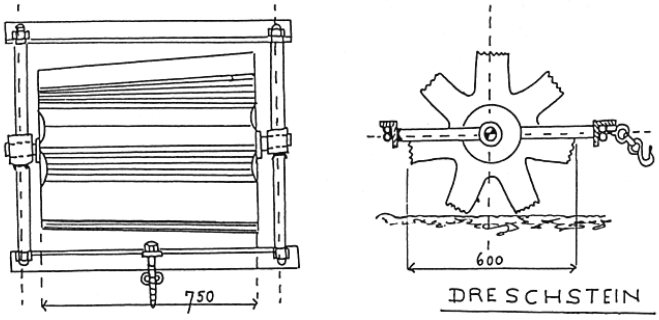
Bild der Titelseite:
Orangenernte in der Tempelkolonie Jaffa *Foto: TGD-Archiv*

Die Siedlungen der Templer

Sieben Siedlungen wurden von den deutschen Templern während der letzten fünfzig Jahre der ottomanischen Herrschaft in Palästina errichtet: Haifa, Jaffa, Sarona und Jerusalem in der ersten Gründungsphase (1868-1878) und Wilhelma, Bethlehem in Galiläa und Waldheim in der zweiten (1902-1907). Vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 betrug ihre gesamte Einwohnerzahl etwa 1800-2200 und »erreichte einen Entwicklungsstand, der in Palästina bis dahin noch nicht dagewesen war« und der »in Planung, Schönheit und Organisation seinesgleichen suchte«[3].

Den Hintergrund der Siedlungstätigkeit der deutschen Templer in Palästina bildeten neben kolonialistischen Tendenzen religiöse, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Ideologien. Eine ihrer erklärten Motive zu Beginn der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts war die »Hebung des Orients« aus seinem heruntergekommenen Zustand. Sie glaubten, dass sie die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Landesbevölkerung und die Infrastruktur Palästinas verbessern könnten, indem sie modellhafte Gemeinden gründeten. Um diese Ziele zu erreichen, mussten sie zunächst einmal die eigenen Siedlungen und ihre passiven »missionarischen« Vorhaben festigen[4]. Mit der Zeit schwächten sich diese Zielvorstellungen jedoch ab, ebenso wie auch das Anliegen, Einfluss auf bestehende örtliche Gesellschaften auszuüben. Schuld daran war zum einen Teil die fehlende Reaktion der örtlichen Bevölkerung auf die Bestrebungen der Templer und andererseits die verhältnismäßig kleine Zahl der Siedler.

Obwohl sie nicht die Einzigen waren in ihren Bestrebungen, spielten die Templer in Palästina eine wichtige Rolle bei der Einführung technologischer Neuerungen in vielen Gebieten, von denen die Landwirtschaft, landwirtschafts-ausgerichtete Branchen, sonstige Produktionszweige, Architektur und Bauwesen die wichtigsten darstellten. Die Hauptgebiete, in denen in Palästina in der Zeit zwischen 1800 und 1914 moderne Technologie eingeführt wurde, waren Landwirtschaft, Industrie, Infrastruktur (Straßenbau, Beförderungsdienste, Kommunikation, Energie, Bankwesen, Bildung, Gesundheit und Sozialdienste), Bautechnik und Konsumgüterherstellung[5].



Zeichnung des aus Russland eingeführten Dreschsteins

Landwirtschaft

Nachdem 80 Prozent der Bevölkerung vom Land lebte, genoss die Landwirtschaft eine Vorzugsstellung, was technologische Forschung und Entwicklung anbetraf. Es wurden neue landwirtschaftliche Geräte und Maschinen sowie verschiedene Anbaumethoden und neue Feldfrüchte eingeführt. Seit 1831 bis zur organisierten Einwanderung der Templer ab 1868 gab es nur wenige pionierhafte und meist nur kurzlebige Ansätze dazu, bewirkt hauptsächlich durch protestantische Missionare und christliche Siedler aus Amerika.

Die Siedlungstätigkeit der Templer war begleitet von einer Ausbreitung moderner Innovationstechnik aus Europa, dort besonders aus Deutschland, und aus Amerika. In der Agrartechnologie waren das Geräte und moderne Maschinen: leichte und schwere Metallpflüge aus Ulm (Tiefkulturpflüge), pferdegezogene Pflüge (»Göpelpflüge«), Sensen, Erntemaschinen und Mähgeräte[6]. Ein Dreschstein wurde aus Russland eingeführt und ersetzte die gebräuchlichen Dreschschlitten. Andere Maschinen wurden aus Europa und den Vereinigten Staaten eingeführt und in Jaffa oder Haifa verkauft oder in Palästina zusammengebaut, angepasst und – gegen Ende dieser Periode – auch hergestellt[7]. Eine der Folgen der industriellen Revolution in Europa und Amerika im 19. Jahrhundert war die Einführung und Verbreitung moderner maschineller Ausrüstung in Palästina durch die Templer, vor allem bei der Verbesserung landwirtschaftlicher Arbeitsweisen. Die Siedler führten moderne Dreschmaschinen ein sowie Erntegeräte, Sägewerke, Getreidemäher und Putzmühlen[8].

Die Templer begannen mit der rationellen, intensiven Bodenbewirtschaftung, indem sie Bewässerung, Düngemittel (bei den arabischen Fellahin unbekannt) und Fruchtwechsel anwendeten und Futterpflanzen wie Klee anbauten, was die Fütterung des Viehs in einem Stall ermöglichte und dadurch zur Entwicklung ei-

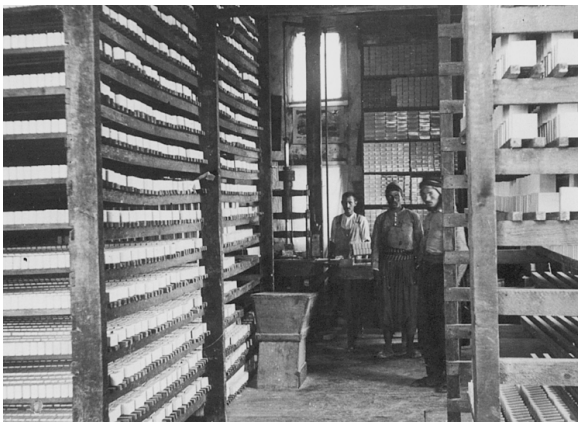


Dreschen in der Kolonie Wilhelma

Foto: Ludwig Beilharz sen.

ner Milchwirtschaft führte. Sie züchteten aus heimischen und libanesischen Rindern eine neue Rasse, die eine höhere Milchleistung erbrachte[9], und setzten organische und chemische Düngemittel ein[10]. Die Grundzüge ihres Ackerbaus in Palästina bestanden in einem modernen Fruchtwechsel mit großer Vielfalt an Feldfrüchten, in fortgeschrittener Bodenbearbeitung, in der Einführung neuer Feldfrüchte und besserer Pflanzensorten. Sie legten Weingärten an zur Weinerzeugung (ungewöhnlich für ein moslemisches Land) und führten Reben ein, die gegen Krankheiten und Schädlinge resistent waren. Sie »ebneten in Palästina westeuropäischer Landwirtschaft den Weg und legten den Grundstein zur Entwicklung einer modernen Gemischtwirtschaft in dieser Gegend«[11].

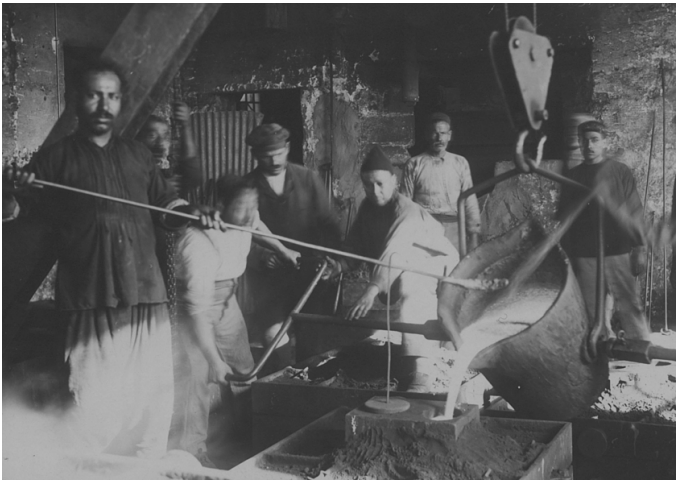
Sie spielten eine führende Rolle in der Wende zu einer moderner Wasserwirtschaft, die durch die Einfuhr europäischer Ausrüstung zum Bohren von Tiefbrunnen, durch Saugpumpen und Kohlegasmotoren ermöglicht wurde. Diese Wende wurde auch erreicht durch den Einsatz von Metallrohren und durch das Anlegen zementausgekleideter Bewässerungskanäle. Zwei Unternehmen in Jaffa, die jüdische Stein Company (1888) und die deutschen Gebrüder Wagner (1890), betätigten sich in diesem Geschäft und zeichneten sich durch eine hohe Zuverlässigkeit aus. Diese Betriebe importierten, montierten und entwickelten Bewässerungsanlagen und übernahmen damit eine zentrale Rolle in der Verbreitung dieser Neuerungen nicht nur in Palästina, sondern auch im Libanon, in Syrien, Transjordanien und Ägypten. Ebenso wurden die ersten modernen Weinkellereien (1886) und die ersten Dampfmühlen (1873) durch die deutschen Templer eingerichtet[12].



Lagerraum der Seifenfabrik Struve, Haifa *Foto: TGD*

Handwerk und Industrie

Die Informationen, die uns hinsichtlich Wachstum und technologischer Veränderungen auf dem Gebiet der Fertigungsbetriebe vorliegen, sind unausgewogen und lückenhaft. Von den vorliegenden Quellen aus betrachtet, die voreingenommen sein können, handelt es sich bei den Pionieren auf diesem Gebiet einmal mehr um die deutschen Siedler sowie um europäische jüdische Philanthropen and einheimische bzw. eingewanderte Juden. Bei den wenigen Fertigungsbetrieben, die



Eisengießerei Gebr. Wagner, Tempelkolonie Jaffa-Walhalla

Foto: TGD-Archiv

mit modernen Anlagen ausgestattet waren, handelte es sich um solche, die auf die Landwirtschaft ausgerichtet waren – so die Produktionsstätten für Olivenöl und -seife sowie Sesamöl[13].

Die Templer waren ab 1869 unter den ersten, die in Palästina Werkstätten und kleine Fertigungsbetriebe eröffneten. Sie bauten verbesserte windangetriebene Mühlen zum Mahlen von Mehl und waren Pioniere in der Einführung dampfbetriebener Mühlen, die bald die Windmühlen ablösten. Solche wurden zuerst in Haifa, Jaffa und Jerusalem gebaut, später auch in Ramleh und Sarona. Aufzeichnungen aus dem Jahr 1889 bestätigen, dass es zu dieser Zeit insgesamt neun dampfbetriebene Mühlen gab[14].

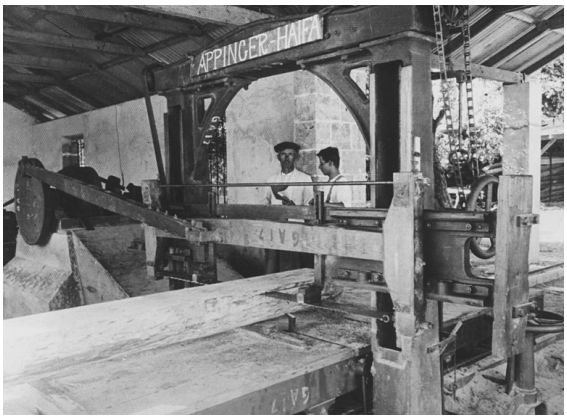
Die Templer errichteten auch die ersten Maschinen- und Zementwarenfabriken, die ersten Weinkellereien und Bierbrauerein. In Haifa eröffnete die Familie Struve in den siebziger Jahren eine Öl- und Seifenfabrik. In der Kolonie gab es auch drei Werkstätten sowie eine windangetriebene Mühle[15]. Die erste Werkstätte betätigte sich im Wagenbau, die zweite war eine mechanische Bäckerei und die dritte eine mechanische Schreinerei und Tischlerei.

In Jaffa übernahmen die Templer 1869 von Peter Martin Metzler, dem Missionar der Basler Pilgermission, der das Land verließ, eine Dampfmühle, eine Sägemühle und eine Ölpresse.. Gegen Ende des Jahrhunderts eröffneten die Templer in Jaffa zwei Fabrikbetriebe, die zu den wenigen, nach palästinensischen Standards großen, Industrieunternehmen des Landes zählten. Der erste war der bereits erwähnte, den drei Wagner-Brüdern gehörende Betrieb. Der zweite, zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Hugo Wieland gegründete, war eine Fabrik für vorgeformte Baustoffe. In der Maschinenfabrik und Gießerei von Wagner waren 1913 über 100 Personen beschäftigt[16].

Landplanung, Architektur, Baustoffe

Ben-Artzis Studie über die Templersiedlungen in Palästina betont die Tatsache, dass die Siedlungen das Ergebnis von Planung einerseits und Innovation andererseits waren und dass sie importierte und einheimische Elemente und Materialien miteinander verbanden. Die Templer führten in ihren Siedlungen eine Landplanung nach europäischen Gesichtspunkten durch, indem sie unterschiedliche Areale für Gemeinschaftsbauten, Gewerbe, Handwerk, Leichtindustrie und Wohnungsbau vorsahen. Die Absicht, damit das Modell einer weitläufigen und modernen Siedlung zu formen, leitete sie in der Planung der Kolonie, ihrer Straßen und Gebäude[17].

Zu den ersten Ingenieuren und Architekten zählten Deutsche. Die bedeutendsten von ihnen verdienen besondere Erwähnung: Theodor Sandel, Mitglied zuerst der Tempelkolonie Jaffa und später der von Jerusalem, kartographierte das Gebiet von Jaffa und Umgebung und entwarf eindrucksvolle Bauten in Jerusalem; Gottlieb Schumacher aus der Kolonie Haifa wurde bekannt sowohl als Kartograph als auch als Planer und Erbauer vieler Gebäude und Institutionen in Nordpalästina, einschließlich der Rothschild-Weinkellerei in Zikhron Ya'akov[18]. Ab 1877 begannen die Templer damit, europäische Dachziegel zu verwenden. Die roten Ziegeldächer charakterisierten fortan ihre Häuser[19].



Gattersäge der Fa. Appinger, Haifa *Foto: IfA*

Mehrere Handelshäuser wurden von den Templern in Haifa, Jaffa und Jerusalem eröffnet. Diese importierten und verkauften an die Deutschen und an die einheimische Bevölkerung Waren und Baustoffe aus Europa, vor allem Deutschland. Einer der häufigsten Importartikel war Bau- und Möbelholz. Paul Breisch aus der Kolonie Jaffa war der Erste, der 1873 ein Bauholzlager einrichtete. Das aus Mersin und Triest importierte Holz wurde an Baufirmen in Jaffa, Jerusalem, Haifa, Nazareth und Tiberias geliefert. In den siebziger Jahren gründete die Familie Wieland ebenfalls ein Geschäft für Baustoffe. Abraham Dücks Handelshaus in Haifa wurde zu einem der größten Unternehmen des Landes, gefolgt 1901 von Christian und Fritz Beilharz, die nicht nur Baustoffe lieferten, sondern auch selbst an groß angelegten Bauvorhaben beteiligt waren[20].

Transportwesen

Die amerikanischen und deutschen Siedler waren Pioniere in der Wiedereinführung von Radfahrzeugen in Palästina nach Hunderten von Jahren, in denen sie vollständig von der Bildfläche verschwunden waren. Vor 1860 – so fasste es der jüdische Historiker des 19. Jahrhunderts Avraham Moshe Luncz zusammen – »gab es im ganzen Land keine geebnete Straße und natürlich auch keinen Wagen oder Karren; das Reisen zwischen verschiedenen Orten wurde auf Esel, Maultier oder Pferd unternommen, die Fellahin ritten auch auf Kamelen«[21].

Die Kolonisten von Haifa waren die Ersten, die in diesem Teil des Landes Räderwagen einführten, Straßen und Brücken zwischen Haifa und Akko sowie Nazareth anlegten und unterhielten und einen regelmäßigen Beförderungsdienst zwischen Jaffa und Jerusalem organisierten[22]. Die erste moderne für den Wagenverkehr geeignete Straße, die Jaffa mit Jerusalem verband, wurde 1869 eröffnet. Die Wagen, die auf dieser Straße verkehrten, wurden von Templern und Amerikanern importiert und gefahren. Ab 1870 war der Kutschenverkehr und Reisedienst zwischen den beiden Städten ein spezielles Angebot der Templer aus der Kolonie Jaffa. 1875 gründeten die Templer die erste Transportgesellschaft in Palästina, die einen Bestand von 23 Pferden und 4 Kutschen hatte. Eine Omnibuslinie wurde eröffnet mit zwei Fahrzeugen, die täglich in jeder Richtung verkehrten. Das berühmte Reisebüro Thomas Cook schloss für die Beförderung ihrer Touristen einen Vertrag mit der deutschen Gesellschaft. Ein Nebeneffekt dieser Entwicklung war die Herstellung, der Zusammenbau und die Reparatur von Kutschwagen[23].



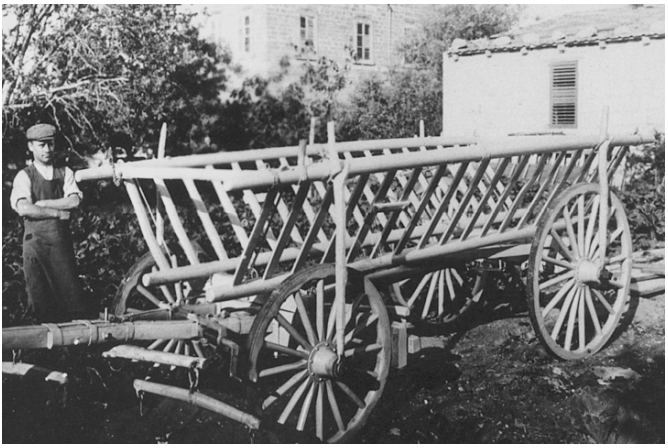
Schreinerei Ruff, Haifa *Foto: TGD-Archiv*

Auswirkung der Siedlungstätigkeit auf Araber und Juden

Die Siedlungstätigkeit der Templer in Palästina war während der ganzen Zeit begleitet von ernsten Zwischenfällen zwischen Deutschen und Einheimischen. Carmel zitiert einen Templer, der 1928 zugab, dass »man nicht leugnen kann, dass wir oft mehr [für die ortsansässigen Araber] hätten tun können«.

Die meisten Erforscher der Templergeschichte betonen die positive Wirkung templerischer Tätigkeit für das Land und seine Bewohner[27]. Ben-Artzi hat den Einfluss der Templer auf die Entwicklung verschiedener Lebensbereiche in Palästina beschrieben. Er kam zu dem Schluss, dass sie einen ungewöhnlich großen Einfluss auf Alltagsverrichtungen ausübten und anderen Einwohnern als Vorbild dienten. »Sie waren auf vielen Gebieten innovative Pioniere: im Transportwesen, im Hotelgewerbe, in Landwirtschaft, Industrie, Bauwesen, Gesundheitsfürsorge und Forschung. Trotz ihrer kleinen Zahl (1914 etwa 1800) genossen sie auf diesen Gebieten eine Vorrangstellung und schufen gut geführte Gemeinden, die die Bewunderung aller auf sich zogen«[28].

Thalmann führt in seinen Untersuchungen aus, dass die Templer indirekt zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung Palästinas beitrugen, wenn es auch jeweils auf die Bereitschaft der einzelnen Bereiche ankam, Neuerungen zu akzeptieren. Von dem Moment an, in dem sie in Palästina erschienen, begegneten sie meist einer Feindseligkeit und zeitweise auch einer Gewalttätigkeit von Seiten der einheimischen arabischen Bevölkerung. Die Araber betrachteten sie als Eindringlinge und fühlten sich durch die Deutschen ausgenutzt. Obwohl gegenseitige Kontakte nicht gerade häufig waren, gab es – direkt oder indirekt – eine gegenseitige Beeinflussung. Die Templer übernahmen auf ihren Bauernhöfen von den Ortsansässigen manche Arbeitsweisen oder heimische Ackerpflanzen.

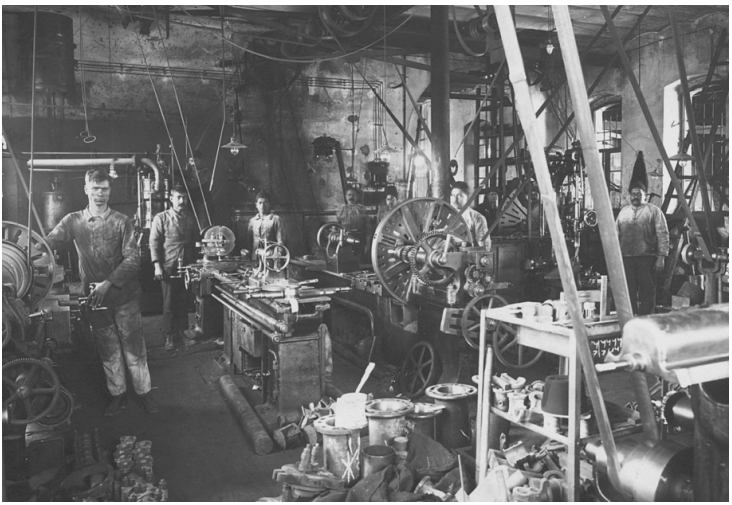


In der Kolonie Haifa um 1900 hergestellter Leiterwagen

Foto: TGD-Archiv

Die Einwirkung der Templer auf die arabische Bauernwirtschaft andererseits bestand zum Beispiel im Hinweis auf die Bedeutung organischen Düngers, im Anbau von Futterpflanzen und Kartoffeln, in der Anwendung moderner Pflanztechniken bei Weinreben, in der Weitergabe neuer Methoden in der Viehzucht und im Anspannen von Zugtieren vor einen Wagen.

Die Bereitschaft der Juden, aus den Erfahrungen der Templersiedler zu lernen, führte zur Übernahme moderner landwirtschaftlicher Anbaumethoden und gemischter Hofwirtschaft. Es gab auch eine Zusammenarbeit zwischen jüdischen Siedlern und Templern in den professionellen Hinsicht, so in der Erforschung krankheits- und schädlingsresistenter Rebsorten. Die jüdischen Farmer erlern-



Dreherei-Werkstatt bei Gebr. Wagner, Jaffa-Walhalla

Foto: TGD-Archiv

ten von den deutschen Kolonistenfrauen Tätigkeiten wie Geflügelzucht und Gemüseanbau im Hausgarten[29]. Arthur Ruppin, Direktor des Palästina-Büros der World Zionist Organization, kommentierte bei den Einheimischen die relativ rasche Verbreitung von Innovationen in der Wasserwirtschaft[30].

Auf dem Gebiet des Transportwesens griff die Templerinitiative schnell auch auf die örtliche Bevölkerung über. Mitte der siebziger Jahre nahm ein ortsansässiger Araber dieses Gewerbe auf und gründete sein eigenes Transportunternehmen, nachdem er den Templern eine Kutsche abgekauft hatte. Mitte der achtziger Jahre befuhren viele jüdische, deutsche und arabische Kutschen die Straße Jaffa-Jerusalem, und zum ersten Mal erschienen jüdische Kutscher auf der Bildfläche. Die harte Konkurrenz minderte den Gewinn der deutschen Transportgesellschaft in Jaffa und führte schließlich zu ihrer Schließung. Um das Rentabilitätsproblem zu lösen, entschied man sich 1884 zur Gründung einer Kooperative unter den Kutschenbesitzern. Das Exekutivkomitee dieser Gesellschaft setzte Regelpreise für die Fahrt von Jerusalem nach Jaffa (5½ Francs) und für die Rückfahrt (6½ Francs – weil es bergauf ging) sowie höhere Preise für die Touristen- und Pilgersaison fest. Die Kutschen wurden nummeriert und Pläne zur Eröffnung von Reservierungsbüros in Jaffa und Jerusalem ausgearbeitet und umgesetzt.

Die Gesellschaft war von der Regierung offiziell anerkannt, besaß das Monopol

in der Personenbeförderung und durfte, wo nötig, Straßenreparaturen anfordern. Sie bestand aus 16 Kutschern – unter ihnen Deutsche, Juden und ortsansässige christliche und moslemische Araber –, die den Gewinn jeden Monat unter sich aufteilten. Acht tägliche Fahrten wurden für jede Richtung angesetzt, aufgestockt in der Hochsaison durch weitere Wagen aus dem Besitz deutscher Bauern und anderer[31].

Ähnliches dürfte auch für die Landplanung und das Bauwesen gegolten haben. Nach Ben-Artzi strömten Menschen von Nah und Fern herbei, um das neue »Wunder« zu bestaunen, das aus der Landschaft Palästinas hervorgegangen war. Es dauerte nicht lange, bis wohlhabende Araber, die in den neuen Stadtteilen Haifas ein Haus bauten, damit begannen, die Deutschen zu kopieren. Deren modern geplante Siedlungen inspirierte Araber, Türken und Juden[32].

Yaffa Szekely äußerte in ihrer kürzlichen Studie die Ansicht, dass Baustil und Bauform jüdischer Kolonien von den Gebäuden der deutschen Templer maßgeblich beeinflusst worden seien. Für die jüdischen Landwirte waren die deutschen Kolonien ein Modell erfolgreicher Landwirtschaft und ein Beweis für die Möglichkeit, dass europäische Siedler in Palästina dauerhaft leben konnten. Die Siedler der ersten jüdischen Kolonien mieteten von Templern pferdebetriebene Dreschmaschinen und anderes modernes Landwirtschaftsgerät[33].





Deutsche Weinbaugesellschaft
Sarona-Jaffa (E. G. m. b. H.)

Sarona bei Jaffa,

Anzeige und Logo der Deutschen Weinbaugesellschaft in der »Warte des Tempels« 1893, Nr. 20, S. 160

Quellen-Hinweise

3 A. Carmel, "The German Settlers in Palestine and Their Relations with the Local Arab Population and the Jewish Community, 1868-1918", M. Maoz (ed.), Studies on Palestine during the Ottoman Period, Jerusalem 1975, S. 445

4 Chr. Paulus, H. Aberle, "Plan zur Hebung des Orients durch christliche Colonisation zunächst in Palästina", 18. April 1872, Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HstAS); Chr. Hoffmann, Occident und Orient, Stuttgart 1875, S. 129, 191-192, 270; Die Warte des Tempels, Nr. 29 (19. Juli 1883)

5 R. Kark, "The Introduction of Modern Technology into the Holy Land, 1800-1914", T.E. Levy (ed.), The Archaeology of Society in the Holy Land, London 1995, S. 533

6 N. Thalmann, "The Character and Development of the Farm Economy in the Templer Colonies in Palestine, 1869-1939" (hebr.), Hebr. Universität von Jerusalem, 1991, S. 279-281; K. Imberger, Die deutschen landwirtschaftlichen Kolonien in Palästina, Öhringen 1938, S. 59

7 Sh. Avitzur, "Wind Power in the Technological Development of Palestine", D. Kushner (ed.), Palestine in the Late Ottoman Period, Jerusalem 1986, S. 231-244

8 R. Kark, American Consuls in the Holy Land, 1832-1914, Detroit und Jerusalem 1994, S. 68-74

9 Imberger, Die deutschen Kolonien, S. 95; L. Anderling, "Ackerbau und Viehzucht in Syrien insbesondere in Palästina", ZDPV, 4 (1886), S. 68

10 Warte, 1879, nr. 21, S. 8; Elimelech Zagorodsky to Cohen, 6. Mai 1913, Zionistisches Zentralarchiv Jerusalem

11 Thalmann, Farm Economy, S. 56, 94-99; Warte, 1879, Nr. 42, S. 9; ibid., 1882, Nr. 37, S. 10; 1884, Nr. 5, S. 6; 1885, Nr. 40, S. 6; 1889, Nr. 23, S. 179

12 Thalmann, Farm Economy, S. 168-177; Imberger, Die deutschen Kolonien, S. 77-80; Warte, 1887, Nr. 6, S. 42-44

13 Kark, Modern Technology

14 Avitzur, Wind Power, S. 231-244; Warte, 1912, Nr. 9, S. 69-70

15 Warte, 1884, Nr. 30, S. 3-7

16 Y. Ben-Artzi, From Germany to the Holy Land: Templer Settlement in Palestine (hebr.), Jerusalem 1996, S. 157-162; A. Carmel, Die Siedlungen der württembergischen Templer in Palästina 1868-1918: Ihre lokalpolitischen und internationalen Probleme, Stuttgart 1973, S. 37, 52-53, 76-79; E.J. Eisler, Der deutsche Beitrag zum Aufstieg Jaffas 1850-1914: Geschichte Palästinas im 19. Jahrhundert (Abhandlungen des deutschen Palästina-Vereins, 22), Wiesbaden 1997, S. 96-98, 106-107, 123-126; H. Seibt, "Moderne Kolonisation in Palästina, I: Die Kolonisation der deutschen Templer", Stuttgart 1933, S. 66-68; Warte, 1913, Nr. 7, S. 53-54; Damals in Palästina: Templer erzählen vom Leben in ihren Gemeinden, Stgt. 1990, S. 14-16

17 Y. Ben-Artzi, "Traditional and Modern Rural Settlement Types in Eretz-Israel in the Modern Era", R. Kark (ed.), The Land That Became Israel: Studies in Historical Geography, New Haven und London 1990, S. 138; idem, From Germany to the Holy Land, S. 176-194

18 R. Kark, Jaffa: A City in Evolution, 1799-1917, Jerusalem 1990, S. 63-73; D. Gavish, R. Kark, "The Cadastral Mapping of Palestine, 1858-1928", The Geographical Journal, 159 (1993), S. 70-80; Y. Ben-Artzi, "Unbekannte Pläne und Landkarten von Gottlieb Schumacher", ZDPV, 107 (1991), S. 176-192; P. Lange, "Theodor Sandel – Baumeister für Jerusalem: Porträt eines fast vergessenen Mannes", K.-H. Ronecker, J. Nieper, T. Neubert-Preise (eds.), Dem Erlöser der Welt zur Ehre, Leipzig 1998, S. 101-115

19 E. Ayalon, "The 'Roofscapes' of the Land of Israel" (hebr.), G. Barkay, E. Schiller (eds.), Landscapes of Israel, Jerusalem 2000, S. 128

20 Warte, 1874, Nr. 14, S. 53-54; ibid., 1876, Nr. 16, S. 1; ibid., 1888, Nr. 25, S. 194-195; ibid., 1899, Nr. 51, S. 405-406; Israelisches Staatsarchiv; P. Sauer, The Story of the Beilharz Family, Sydney 1988

21 A.M. Luncz, Palestine Almanach for the Year 1910 (hebr.), 15 (1909), S. 17-18

22 R. Kark, "Transportation in Nineteenth-Century Palestine: Reintroduction of the Wheel", idem (ed.), The Land That Became Israel: Studies in Historical Geography, New Haven und London 1990, S. 57-76; Carmel, Die Siedlungen, S. 33-40, 296

23 Kark, Jaffa, S. 221-224; idem, Transportation, S. 57-61; Carmel, Die Siedlungen, S. 33-40; L. Oliphant, Haifa, or Life in Modern Palestine, Edinburgh 1887, S. 10-11; Warte, 1875, Nr. 24, S. 95

27 Ben-Artzi, Traditional and Modern Rural Settlement, S. 133-146; Carmel, die Siedlungen; Thalmann, Farm Economy

28 Ben-Artzi, Traditional and Modern Rural Settlement, S. 138; siehe auch D. Denecke, "German Motivation, Concepts and Activity in the Exploration and Development of the Cultural Landscape in Nineteenth-Century Palestine", H. Goren (ed.), Germany and the Middle East: Past, Present and Future, Hebräische Universität in Jerusalem 2003

29 Thalmann, Farm Economy; Ibid., "Introduction of Modern Agriculture into Nineteenth-Century Palestine: The German Templers", R. Kark (ed.), The Land That Became Israel: Studies in Historical Geography, New Haven und London 1990, S. 90-104

30 A. Ruppin, Syria: An Economic Survey, New York 1918, S. 25-26

31 Kark, Jaffa, S. 221-224

32 Ben-Artzi, Traditional and Modern Rural Settlement, S. 133-146

33 Y. Szekely, "Daily Life in the Hebrew Colonies in Palestine (Eretz-Israel), 1882-1914" (hebr.), Universität Haifa 1998, S. 77-78, 107, 112, 392-395

A n h a n g
Von den Templern in Palästina eingeführte Neuerungen auf den Gebieten von Landwirtschaft, Handwerk, Handel und Industrie

Neuerung	*Herkunft*	*Jahr*	*Ort*	*Auswirkung*
Landwirtschaft				
Neues landwirtschaftliches Gerät: Stahlpflüge, Sicheln, Kultivatoren	Deutschland	1871	Haifa, Jaffa, Sarona	Für landwirtschaftliche Arbeitsgänge
Dreschsteine	Russland	1877	Haifa, Sarona	Wirkungsvollere Art zu dreschen
Getreidemähmaschinen, Putzmühlen	Amerika, Deutschland, vertrieben von Handelshäusern in Jaffa u. Haifa	1892	Sarona	Mechanisierung infolge vergrößerter Anbauflächen
Tiefkulturpflüge	Deutschland	1896	Sarona	Anbau auf Neulandflächen
Feldfrüchte				
Europäische Gemüsearten, wie Kartoffeln, Kohl, Blumenkohl, Karotten, Rote Beete, Gewürze	Einfuhr von Samen	1877	Haifa, Sarona	In bewässerbaren Gärten
Stallmist als Düngemittel für die Äcker	Aus Jaffa und nahegelegenen arabischen Dörfern angeliefert	1879	Sarona	Wurde zur Routine-Praxis
Grünfutter, wie Mais und Klee	Örtlich; Samen aus Übersee	1884	Haifa, Sarona	Für Milchwirtschaft, das ganze Jahr verfügbar
Neue Futtermittel wie Karotten und Lupinen	Initiative von Fritz Keller in Wilhelma	1910	Wilhelma	Billigeres Futtermittel für Arbeitstiere und Nahrungsanreicherung für Rinder

Neuerung	*Herkunft*	*Jahr*	*Ort*	*Auswirkung*
Anbau von Kartoffeln	Örtliche deutsche Initiative	1884	Sarona	Verkauf auf städtischen Märkten mit europ. Bewohnern; Wirkung auf Araber
Weinbau				
Rebschösslinge	Neckartal, Remstal	1871	Haifa, Sarona	Erste Weingärten
Erste Versuche mit Schwefelpuder	Berufswissen v. Weingärtnern	1880	Haifa, Sarona	Schädlingsbekämpfung
Versuche mit heimischen, europäischen und amerikanischen Sorten, wie Bordolo, Isabella, Tokaier, Aligant	Hebron, Jerusalem, Frankreich, Deutschland, Amerika, Ungarn	1884	Haifa, Sarona, Jerusalem	Ertragssteigerung
Professionelle Weinerzeugung	Brüder Friedrich u. Johannes Lämmle	1886	Sarona	Eigenverbrauch
Eröffnung einer großen Weinkellerei	Örtliche Initiative, Ausstattung aus dem Ausland	1898	Sarona	Zentralisierung des Kelterns, Qualitätssteigerung für den Export
Deutscher Weinbauverein Wilhelma-Sarona	Deutsche Initiative	1903	Wilhelma	Genossenschaftliche Organisation für den Weinanbau und die Vermarktung
Viehwirtschaft				
Einführung von Kühen aus Damaskus und Beirut	Libanon	1882	Sarona	Milchwirtschaft, Steigerung der Milchleistung
Errichtung einer kleinen Molkerei	Örtliche Initiative	1884	Sarona	Zentralisierung der Milchverarbeitung und Vermarktung in Jaffa

Neuerung	*Herkunft*	*Jahr*	*Ort*	*Auswirkung*
Rinderzucht	Örtliche Initiative, Einführung von Kühen aus Beirut u. Ägypten zum Kreuzen	1892	Sarona	Verbesserung der Milcherzeugung bei einheimischen Rassen
Impfung von Rindern	Gefördert durch deutsches Konsulat	1910	Sarona, Wilhelma	Bekämpfung von Rinderseuchen
Errichtung einer neuen Molkerei	Ausstattung aus Deutschland	1937	Wilhelma	Modernere Ausstattung für die Verarbeitung und Haltbarmachung von Milch
Landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft	Professionelle deutsche Initiative	1902	Wilhelma	Kooperative zur Vermarktung von Landwirtschaftsprodukten und Finanzierung von Investitionen
Gründung einer Landwirtschaftsschule	Initiiert von Fritz Keller	1910	Wilhelma	Praktische u. theor. Ausbildung nach deutsch. Lehrplänen
Handwerk				
Handwerker und Kaufleute	Ausgebildet in Übersee	ab 1870	Zentren von Handwerk und Dienstleistungen in Jaffa, Haifa, Jerusalem	Für Kolonisten, vermögende Einheimische und Europäer
Handel				
Handelslager für Bauholz	Initiiert von Paul Breisch, Holz aus Mersin und Triest	1873	Jaffa	Bauvorhaben in den Kolonien, später für die gesamte Bevölkerung

Neuerung	*Herkunft*	*Jahr*	*Ort*	*Auswirkung*
Warenlager	Gebrüder Beilharz; Abraham Dück	1901	Haifa	Handelszentrum für Baustoffe und Ausführung von Großbauten; Handelshaus für Landmaschinen und andere Importwaren
Mühlenbetriebe				
Errichtung einer Mühle zur Mehlherstellung	Matthäus Frank	1873	Jerusalem	Für den Verbrauch am Ort, nachgeahmt von Juden u. Arabern
Bau von Windmühlen	Ausrüstung aus England	1874	Haifa	Zur Mehlherstellung für die Kolonie und zum Mahlen von Getreide der Fellahin
Dampfmühlengenossenschaft Jaffa GmbH	Örtliche Initiative	1894	Jaffa	Genossenschaftlicher Zusammenschluss von Dampfmühlenbesitzern
Fertigungsbetriebe				
Errichtung einer Öl- und Seifenfabrik	Gegründet von Andreas Struve und Georg Scheerer	1874	Haifa	Produkte für den Verbrauch am Ort und für den Export nach Europa und Amerika
Fertigungszentrum für den Wagenbau	Familie Appinger	1874	Haifa	Herstellung von Wagen und Kutschen für Personen- und Frachtbeförderung
Fabrik zur Herstellung von Baustoffen und vorgeformten Zementprodukten	Familie Wieland	Siebziger Jahre (?)	Jaffa	Lieferung von Baumaterial
Gießerei und Maschinenfabrik	Gebrüder Wagner	1900	Walhalla bei Jaffa	Handelsvertretung der Gasmotorenfabrik Deutz, Köln



Anzeige in der »Warte des Tempels« 1900, nr. 41, S. 96

Neuerung	*Herkunft*	*Jahr*	*Ort*	*Auswirkung*
Olivenöl-Presserei	Christian Pflugfelder	1912	Sarona	Verarbeitung der Olivenernte aus dem Anbau in Wilhelma und von arabischen Pflanzern für den Verbrauch in den Kolonien u. allgemein
Verkehrsdienste				
Errichtung von Hotels	Ernst Hardegg, Karl Bohnenberger	1874	Haifa, Ramleh	Reisedienste für Touristen und Pilger
Regelmäßiger Kutschenverkehr	Kutschenbesitzer und Landwirte	1877	Haifa, Jaffa, Sarona	Passagierdienst von Haifa nach Akko und von Jaffa nach Jerusalem
Gründung einer Kooperative der Kutschenbesitzer	Örtliche deutsche Initiative	1884	Jaffa, Sarona	Täglicher Verkehr nach Jerusalem

Der Text dieses Aufsatzes wurde von Peter Lange aus dem Englischen übersetzt

Bisher erschienene Sonderbeilagen der »Warte des Tempels«:

1/1995 *Peter Lange*
Von Korntal nach Jerusalem
Christoph Hoffmanns Suche nach der neuen Konfession

2/1995 *Brigitte Hoffmann*
Unsere Verantwortung in der Welt
Gedanken über die Haltung der Tempelgesellschaft zum Nationalsozialismus

3/1996 *Fritz Maass*
Die stärkste Bewegung der Menschheitsgeschichte
Der Gottesglaube der Bibel in seiner Bedeutung für Gegenwart und Zukunft

4/1996 *Paul Sauer*
Vom Land um den Asperg im Namen Gottes nach Palästina und Australien
Die Geschichte der württembergischen Templer

5/1997 *Hans-Hinrich Jenssen*
»Und nimm an meiner Gnade teil«
Eine Sommerpredigt des Paulus
Die Predigt des Wassers
Wasser als Beispiel für die Zweckmäßigkeit des Anorganischen als unerlässliche Voraussetzung für die Entfaltung des Lebens

6/1998 *Brigitte Kneher*
Heil dir im Siegerkranz
Die denkwürdige Begegnung der Templer mit Kaiser Wilhelm II. auf dessen Reise durch Palästina 1898

7/1999 *Karin Klingbeil*
Tiefgreifend und unerwartet
Eindrücke und Erlebnisse von Teilnehmern einer Gruppenreise der TGD zu den Stätten der alten Heimat in Palästina

8/2000 *Horst Gerlach*
Auswanderung aus Preußen und Ansiedlung der Mennoniten in Russland
Wie es zu den deutschen Mennoniten-Siedlungen in der Ukraine kam, aus denen später Tempelgemeinden hervorgingen

9/2003 *Peter Lange*
Warum musste es ausgerechnet Jerusalem sein?
Christoph Hoffmanns Jerusalemglaube und seine Verwurzelung im württembergischen Pietismus

Kopien dieser Sonderbeilagen können jederzeit bei der Schriftleitung der »Warte des Tempels« angefordert werden